

zusammen. Unter Nr. 17b. finden wir 1936 als dritten Verband des D.R.L. Wandern mit 164 329 männlichen und 29 338 weiblichen, zusammen 193 667 Mitgliedern. Gewiß eine stattliche Zahl und doch klein, sofern man alle hier nicht erfaßten deutschen Wanderer zahlenmäßig feststellen wollte. Gleichzeitig werden mit Nr. 17a. 66 444 Männer und 13 744 Frauen, zusammen 80 188, für Bergsteigen angegeben.

Wandern biologisch noch zu erklären, dürfte überflüssig erscheinen. Was es Seele, Geist und Körper schenkt, weiß jeder Deutsche, kann das Kind nicht früh genug kennen lernen. Zum Wandern gehört die unverfälschte Natur, die Heimat, das Vaterland und als Aufschluß der Seele die Musik, am innigsten ausgedrückt im deutschen Lied. Je tiefer die Not des Vaterlandes, umso größer war stets die Sehnsucht nach dem Wandern.

Eine andere Frage bleibt es, ob Wandern ein Sport sein kann. Ich sage: „Nein!“ Wandern ist nur ein Mittel, um Seele, Geist und Körper zu baden, sie zu neuen Taten aufzufrischen und mit tiefer Heimatliebe zu erfüllen. Der Begriff des Leistungssports, einer Leistung überhaupt, muß hier weit entfernt bleiben.

Es ist weder möglich, alle biologischen Seiten des Wanderns nur einigermaßen zu erschöpfen, noch ihm durch eine Darstellung seiner Ausübung, Eignung und Umwelt völlig gerecht werden zu wollen. Das bleibt alles zu subjektiv und müßte darum in das Unendliche führen.

Diesen gewaltigen Vorteilen stehen nur wenige biologische Nachteile gegenüber. Die Gehbewegung des Wanderns hat, wenn sie nicht durch Auf- oder Abstieg, Schnee, Morast, tiefen Sand u. ä. erschwert wird, zu geringe Wirkungen auf die Innenorgane. Der Bewegungsapparat ist dabei nur auf Ausdauer, wenig auf Kraft und kaum auf Schnelligkeit und Geschicklichkeit eingestellt. Schultergürtel und Arme sind nicht bedacht. So werden zu lange Zeiten gefordert, um zu wirklichen biologischen Auswirkungen zu kommen. Was der Boxkampf in wenigen Minuten erzielt, dazu braucht das Wandern viele Stunden. Dafür sind die seelischen Wirkungen, die Abwechslung der Umgebung und deren Einfluß durch Licht und Luft, oft auch Wasser, vorausgesetzt man gibt ihnen die Haut möglichst frei, umso größer.

Man kann dem Wandern nur schwer den Marsch oder gar den Wettkampf im Gehen oder Gepäckmarsch an die Seite stellen. Letzterer ist ausgesprochener Leistungssport, wenn auch